

Karl will sein Geschenk recht zu Ehren bringen, und dreht die Schnurre mit kräftiger Knabenhand in der Hoffnung, die Kleine soll wieder wie am Weihnachtsabend, und wie sie seitdem öfter gethan, hurrah rufen. Doch Anna zieht ihre Neuglein blinzeln zusammen, und Mama sagt: „D laß sein, sie mag das nicht hören.“ Aber alle Kinder wollen so gern die kleinen süßen Blinzelaugen noch einmal sehn, und da Anna auch ganz freundlich dazu lacht, da schnurrt Karl noch einmal, aber länger als vorher. Die Kleine blinzelt wieder, drückt die Augen dann fest zu, zieht die Schultern in die Höhe, steckt das Köpfschen weg und fängt bitterlich an zu weinen. „Das habt ihr nun davon,“ sagt die Mutter, „laßt mir mein Töchterchen in Ruh! Hör Anna!“ flüstert sie dann der Kleinen ins Ohr, „wollen wir sie Alle wegiagen?“ Die Kleine hebt das Köpfschen wieder auf, nickt und lacht dann herzlich, als die Großen vor ihren kleinen jagenden Händen fortlaufen und sich verstecken. In den ersten Tagen schüttelt sie nun immer das Köpfschen und ruft: „Nein, nein, nisch rurururu,“ wenn man ihr die Schnurre nur zeigt. Nach einigen Tagen hat sie den Schreck vergessen, versucht es dann selbst, die Schnurre zu drehen, erst ein klein wenig und immer mehr, bis sie nach zehn oder zwölf Tagen ordentlich dazu ruft, wie Karl sie gelehrt hat: „Uhr acht! Uhr acht!“ Dann rufen die Geschwister aber schnell: „Gute Nacht, Anna, gute Nacht!“ und die Kleine antwortet sehr bestimmt: „Nein, nein, doch nisch!“ Das ist es gerade,